

# Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis vierteljährlich bei der Redaktion in Waiblingen 1 Mark (einschließlich 9 Pf. Erträgerlohn) durch die Post bezogen 1 Mark 20 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Carmonbzelle ober deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

N<sup>o</sup> 90.

Sechshunddreißigster Jahrgang.

Dienstag den 27. Juli 1875.

## Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

### Die Ortsvorsteher

werden beauftragt, die Verfügung des K. Ministerium des Innern vom 22. d. Mts., Staatsanz. Nr. 170, in Betreff der

#### Maßregeln gegen die Neblaus

in geeigneter Weise zur Kenntniß der Weingutsbesitzer zu bringen und damit die Aufforderung an sie zu verbinden, auf verdächtige Erscheinungen an Rebplantagen ihr Augenmerk zu richten und falls solche vorkommen, hiervon der Ortspolizeibehörde oder auch unmittelbar dem bestellten Commissär Anzeige zu machen.

Diese Bekanntmachung an die Weingutsbesitzer hat binnen 8 Tagen zu geschehen und ist über die Zeit ihrer Vornahme und die Art und Weise wie sie erfolgt Eintrag ins Schultheißenamtsprotocoll zu machen.

Den 24. Juli 1875.

K. Oberamt.  
Schüßler.

Waiblingen.

## Bekanntmachung.

Dienstag 7. Septbr. d. J. findet in Dehringen eine

### Vertheilung von Staatsprämien für ausgezeichnete Zuchtpferde

(Hengste und Stuten) und Fohlen statt und müßten die Bewerber um Preise ihre Pferde Montag 6. Septbr. Morgens 8 Uhr in Dehringen auf dem dazu bestimmten Platze, aufstellen; das Nähere ist aus Staatsanzeiger vom 22. d. Mts. S. 1175 zu ersehen.

Den 24. Juli 1875.

K. Oberamt.  
Schüßler.

Waiblingen.

## An die gem. Aemter.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung der Centralleitung des Wohlthätigkeitsverein vom 12. Juli, Staatsanzeiger Nr. 165, geben wir Denkselben anheim,

### Beiträge für Hagelbeschädigte

in den Gemeinden zu sammeln und sie an ihr Cassenamt, alter Postplatz Nr. 4, zu übersenden, wir wünschen aber von dem Ergebniß etwaiger Sammlungen je in Kenntniß gesetzt zu werden; die Sammlung von Naturalien zur Vertheilung an solche Beschädigte in der Nähe behalten wir uns vor den gem. Aemtern nach dem Ausfall der Erndte zu empfehlen.

Den 23. Juli 1875.

K. gemeinsch. Oberamt.  
Schüßler. Bührer.

Winnenden.

## Bau-Afford.

Die Arbeiten über bauliche Veränderungen in der Heilanstalt Winnenthal sind im Submissionswege zu vergeben:

Nach den Voranschlägen betragen:

1) Die Maurer- und Steinhauerarbeiten	3432 M.
2) Die Zimmerarbeiten	2361 M.
3) Die Gypferarbeiten	600 M.
4) Die Schreinerarbeiten	4504 M.
5) Die Schlosserarbeiten	1597 M.
6) Die Glaserarbeiten	501 M.
7) Die Anstricharbeiten	470 M.
8) Die Cementarbeiten (Röhren u. Wandputz)	1692 M.

Die Voranschläge, Pläne und Affordsbedingungen können in der Kanzlei der Deconomieverwaltung Winnenthal eingesehen werden.

Affordskliebhaber werden eingeladen, ihre Submissionsofferte, in welchen der Abstreich an den Voranschlagspreisen in Procenten auszubringen ist, schriftlich und versiegelt und mit der Aufschrift:

„Angebot für Bauarbeiten in der Heilanstalt Winnenthal“

spätestens bis 4. August d. J. Vormittags 10 Uhr bei der Deconomie-Verwaltung etc. einzureichen. Die Eingaben werden nach Ablauf des Termins auf der Kanzlei der Deconomieverwaltung eröffnet, wobei die Submittenten anwohnen können.

Den Unterzeichneten unbekanntem Unternehmer haben ihren Angeboten die erforderlichen Vermögens- und Tüchtigkeitszeugnisse beizuschließen.

Waiblingen,  
Ludwigsburg, den 22. Juli 1875.

K. Kameralamt.  
Kümelin.

K. Bezirksbauamt.  
Fuchs.

Waiblingen.

# Bekanntmachung.

Die Schleifwege im Dinkelfeld sind morgenden Dienstag zu räumen.  
Den 26. Juli 1875.

Stadtschultheißenamt.

## Privat-Anzeigen.

### Allen Bruch- & Kröpf-Leidenden

erlaube mir bekannt zu geben, daß ich am  
**Sonntag den 1. August in Stuttgart**  
im Hotel **Hirsch** antomme, und dortselbst bis  
**Dienstag den 10. August**  
täglich von Vormittags 9 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr zu sprechen bin. *Bemerkte noch:*  
daß ich **Brüche und Kröpfe** radical heile und garantiren kann.  
Amtlich beglaubigte Zeugnisse liegen auf.

Hochachtend

**Martin Opel, aus München.**

## Vorhang-Stoffe

in schmal von 8 fr. an per Meter, in breit (brochirt) von fl. 1.  
36 fr. an bis zu fl. 40. — pr. Stock.

Bei Abnahme ganzer Stücke à 22 Meter

**5 Procent Rabatt,**

ferner:

reichhaltiges Lager in sämtlichen Aussteuer-Artikeln zu ganz  
billigen Preisen bei  
(H. 72331)

**Max Nathan,**

Weißwaaren-Lager en gros & en detail,  
Stuttgart, Ecke der Langen- und Calwerstraße.

Waiblingen.

Fräulein M. Kayser verkauft von circa  
2 Viertel Acker auf dem Pflaster den  
**Dinkel- & Gersten-  
Ertrag**

Mittwoch den 28. d. Abends 6 Uhr auf  
dem Platz. Man versammelt sich am  
Rötheweg.

Waiblingen.

Dienstag Abend 6 Uhr

wird der  
**Gerstenertrag**  
von  $\frac{1}{8}$  Mrg. im innern Weidach auf dem  
Halm verkauft. Man versammelt sich bei  
der Pfander'schen Ziegelei.  
Im Auftrag:

Moritz.

## Waiblingen Dinkel-Verkauf.



Den Ertrag von ungefähr  
 $1\frac{1}{2}$  Viertel Dinkel auf dem  
Halm verkauft.

Jakob Böster.

Waiblingen.

Tuchmacher Wiebmayer verkauft im Auf-  
trag der F. Lipp'schen Erben den  
**Gersten-Ertrag**

von 1 Viertel 26 Mth. im untern schma-  
len Pfad. Die Liebhaber wollen sich  
**Dienstag Abend 6 Uhr**  
am Ochsen einfinden.

Waiblingen.

**400 fl.**



Pflegschaftsgeld hat gegen gesetz-  
liche Sicherheit auszuleihen.

**Gottlob Pfeiderer,  
Schreiner.**

Waiblingen.

Am Freitag hat sich  
bei mir ein



**Penscherhund**

mit weißen und schwarzen  
Pfoten, eingestellt. Der Eigenthümer kann  
denselben abholen bei

Engeser, Schuhmacher.

## Württemberg.

— Da wir heuer im hiesigen Bezirk einem reichen Zwetschgen-  
Ertrag entgegensehen, machen wir auf nachstehenden dem Schw.  
Merkur S. 687 entnommenen Aufsatz über „die neuen Wander-  
dörren des Doctor Lucas in Neutlingen“ mit dem An-  
fügen aufmerksam, daß sich die Gemeindebehörden durch Anschaffung  
solcher Obstdörren auf Gemeindefkosten um ihre Gemeinden sehr  
verdient machen würden.

(Die neuen Wanderdörren von Dr. Lucas in Neut-  
lingen.) Der Gedanke, eine Obstdörre so zu konstruiren, daß sie  
überall leicht hintransportirt werden kann, daß sie nach dem Ge-  
brauche auf jedem Bühnenraum oder in einer Kammer, wo sie nicht  
hindert, bis zum Wintergebrauch aufbewahrt werden kann, ist ein  
sehr glücklicher, namentlich in Anbetracht, daß wir in den letzten  
10 Jahren doch eigentlich nur selten so viel Obst hatten, um ge-

hörig dörren zu können. (Diese neuen Wanderdörren sind in dem  
Gem.Bl. Nr. 37 von 1874 beschrieben und abgebildet.) Da nun  
diese Dörren, von denen, wie wir in Erfahrung gebracht, bereits  
gegen 50 in Neutlingen gefertigt und versendet wurden, bei uns  
noch viel zu wenig bekannt sind, soll nur kurz auf die, in dem Be-  
richt über die im Herbst 1874 in Trier gehaltene pomologische Ver-  
sammlung enthaltene Debatte aufmerksam gemacht werden, wo in  
der 3. Sitzung auch diese Dörren besprochen wurden und der K.  
Landwirthschaftslehrer Arnold von Wittburg b. Trier Folgendes  
referirte. „An der Lehranstalt, zu welcher ich gehöre, ist ein neuer  
Dörrofen beschafft worden. Von demselben ist auch hier ein Grem-  
plar ausgestellt. Dieser Dörrofen, die neue Wanderdörre, zeichnet  
sich vor allen andern, die ich kennen gelernt habe, am vortheilhaf-  
testen aus. Alles mögliche Obst kann darin gedörret werden. Es  
geht das Dörren bei der besonderen Einrichtung dieses Ofens sehr  
rasch von Statten. Mirabellen z. B. sind in 5 Stunden trocken,

Waiblingen.

Unter Bezugnahme auf die Bekannt-  
machung der Centralleitung des Wohlthätig-  
keitsvereins vom 12. Juli erklären sich die  
Unterzeichneten bereit

**Beiträge für Hagelbe-  
schädigte**

von hiesigen Einwohnern in Empfang zu  
nehmen und sie an die Centralleitung zu  
übermitteln, von der sie auf Grund sorg-  
fältiger Erhebungen je nach dem Grad der  
Bedürftigkeit zur Vertheilung kommen wer-  
den.

Die beiden Geistlichen.  
**Bräuninger.  
Bunz.  
Scheffel.**

Waiblingen.

In der Mitte der Stadt wird ein

# S a u s

zu kaufen gesucht.  
Von wem? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

## Maurer-Gesuch.

2 ordentliche zum sofortigen Eintritt auf  
bauernbe Beschäftigung.

Karr.

**Schrader's Hühneraugenmittel**  
das Vorzüglichste zur schnellen und schmerzlosen  
Entfernung der Hühneraugen; per Schachtel 12 kr.  
in Waiblingen bei C. F. Bueh,  
in Winnenden beide Apotheken.

Stuttgart.

Zu verkaufen:

**1 Mahltrog**

sammt Läufer, sowie eine ganze Mosterei-  
Einrichtung.

Büchsenstr. Nr. 40, 2 Treppe.

Obertürkheim.

## Obstmühlen,

**Most- & Weinpressen,  
Pressspindeln,**

sowie einzelne Theile roh oder gedreht,  
empfiehlt

**Ferd. Kleemann,**

Maschinenfabrik u. Eisengießerei.

## Schuld- und Bürg-Scheine

empfiehlt

C. F. Bueh.

Maaumen beinahe ebenso schnell; sie brauchen höchstens 7—7½ Stunden, Nessel, in 4—5 Theile zerschnitten, sind in 6—7 Stunden trocken. Das Eigenthümliche dieses Ofens liegt darin, daß eine vorzügliche Luftzirkulation eingerichtet ist. Zu diesem Zweck hat man Schieber angebracht. Diese werden geöffnet und die trockene Luft strömt ein und die schwere feuchte Luft zieht nach unten. Dadurch wird das Dörren sehr beschleunigt. Das liegt ja so sehr auf der Hand, daß ich nicht nöthig halte, näher darauf einzugehen, und glaube ich, mich auf dies Wenige beschränken zu können. Wer aber sich selbst überzeugen will, den lade ich ein, nach Wittsburg zu kommen, wo er mit eigenen Augen sehen kann, was ich hier gesagt habe. Ein Mitglied: Ich erlaube mir, eine technische Frage zu stellen; Wie hoch belaufen sich hinsichtlich des Holzbedarfs die Kosten für Heizung des Ofens und wie viel Obst kann damit gedörret werden? Arnold: Wir heizen nicht mit Holz. Wir brauchen nur Holz zum Anzünden und dann heizen wir fort mit Lohstüchen. Davon gebrauchen wir pro Tag für 40 Pf., und auf den 5 Hurden, die sich im Ofen befinden, können wir 120 Pfd. Obst im grünen Zustande unterbringen und dörren. Ich nehme also an, wir brauchen circa 50 Pf. für einen Zentner Obst. Nehmen Sie anderes Heizmaterial, dann wird die Hitze zu intensiv und das Obst verbrennt leicht. Ich habe nie schöneres Obst gesehen, als solches, welches auf dieser Dörre getrocknet worden. Die Dörre ist sehr gut und ich nehme keinen Anstand, dieselbe überall zu empfehlen. Grimm: Ich habe auch eine solche Dörre erhalten und kann alles das, was Hr. Arnold soeben gesagt, als vollkommen wahr bestätigen. Als Schreiber dieses jüngst in Reutlingen war, wurden gerade Ottheimer Weichseln auf dieser Dörre gedörret, die sehr schön und in 7 Stunden fertig gedörret wurden. Diese Dörren, welche in 2 Größen angefertigt werden, sind sehr dauerhaft, sie bestehen ganz aus Eisen; sie unterscheiden sich aber von den gewöhnlichen, immer sehr unpraktischen Eisendörren, wesentlich dadurch, daß sie eine doppelte Wandung haben, zwischen welche Platte oder ein anderer schlechter Wärmeleiter (Insulatorerde) eingefüllt wird, wodurch die Wärmestrahlung nach außen vollkommen aufgehoben ist. Dann sind vom Heizkasten in den Dorrraum sehr praktische Luftströmungen angebracht, wodurch das Obst sehr gleichmäßig und schnell, und zwar von oben nach unten gedörret wird. Der Preis dieser durch das Pomologische Institut in Reutlingen zu beziehenden Dörren ist für die gewöhnliche Dörre 120 Mkr., für die ½ mal größere 172 Mkr. und es werden beide Dörren auf Vorausbestellung schnell angefertigt. Wir hatten Gelegenheit, Zwetschgen, die voriges Jahr auf einer dieser Dörren gedörret waren, zu kosten und müssen gestehen, daß diese einen Wohlgeschmack haben, wie er nur irgend gewünscht werden kann und wie er sonst nur höchst selten gefunden wird. Da gewöhnlich in den ländlichen Haushaltungen nicht Tag für Tag gedörret wird, so kann diese so leicht transportirbare Dörre recht wohl für 10—20 Haushaltungen nach einander benutzt werden.

— **Zur Beachtung!** Die Einlösungsfrist für Weimarer 10-Thaler-Banknoten läuft am 5. August ab. Nach diesem Termine sind dieselben völlig werthlos.

**Ludwigsburg, 22. Juli.** Auf der Markung Neckarweihingen wurde gestern früh eine männliche Leiche vom Neckar ausgeworfen, im Alter von 25—30 Jahren, mit braunen Haaren und blondem Schnurbart. Die Kleidung läßt darauf schließen, daß der Entseelte ein Bäcker oder Müller gewesen sei. Die Aerzte, welche die Section an ihm vornahmen haben ausgesprochen, daß er noch lebend in's Wasser gekommen sei; da man aber einen starken Blutaustritt im Gehirn wahrzunehmen hatte, so ließe sich wohl vermuthen, daß er durch einen Streich auf den Schädel betäubt und dann in's Wasser geworfen worden sei. Die Leiche war noch ganz frisch und wird erst wenige Stunden im Wasser gelegen sein. Die Buchstaben A. P. saßen sich im weißen baumwollenen Hemde, außerdem hat man aber noch keine Anhaltspunkte zu Feststellung der Identität.

**Biberach, 23. Juli.** In dem benachbarten Walde bei Ummendorf fand man in einer Höhe von 30 Fuß auf einer Tanne an einem Strick den Leichnam eines seit 14 Tagen vermissten Bauernsohnes. Derselbe mochte ein weniger reiches Mädchen zur Frau nehmen, erhielt die Erlaubniß seiner Angehörigen jedoch nicht und erhängte sich. — In Bechtenroth bei Erolzheim dieselbigen Oberamts hatte sich ebenfalls ein 25 Jahre alter Bauernbursche auf der Heubühne erhängt. Hier soll Schwermuth die Ursache gewesen sein. — Zum Besten der Hagelbeschädigten wurde am letzten Sonntage die Kindervorstellung des Schützenfestes wiederholt, welche die Summe von 125 fl. abwarf. Ein gestern von Mitglieder des Singtranzes zu gleichem Zwecke veranstaltetes Konzert hatte sich ebenfalls einer zahlreichen Theilnahme zu erfreuen. Wir haben täglich Gewitter und Regen, welche die Erntegeschäfte außerordentlich verzögern und auch wohl schuld sind, daß auf der letzten Schranne

der Centner Korn um eine volle Mark in die Höhe ging. Trotz dem voraussichtlich nicht besser Wetter zu erwarten steht, wird die sonst gut stehende Frucht darnieder gemäht und dem Verderben preisgegeben.

**Rottweil, 22. Juli.** In Schwenningen legte sich am Donnerstag ein junger Mann, dem Tags zuvor ein Selbstmordversuch mißlang, in dem Augenblicke auf die Schienen, als der Zug daherbrauste, in Folge dessen wurde dem Unglücklichen der Kopf förmlich vom Rumpfe getrennt. — In Wellendingen, hies. Oberamts, schlug an demselben Tage Mittags während eines Gewitters der Blitz in den Kirchturm, warf das Kreuz herunter, zersplitterte einige Balken, verletzte aber keine Personen.

## Oesterreich.

(Wasserverheerungen in Steiermark.) Man schreibt aus Graz, 20. d. M.: „Der vorgestrige Tag hat vielen Theilen des Landes, namentlich aber Mittelsteiermarks, wieder unheilvolle Gewitter gebracht. Sie richteten mancherlei Schaden an, doch ist nunmehr gegründete Aussicht vorhanden, daß es mit derlei Calamitäten für heuer definitiv zu Ende sein wird. Ohnehin sind die bisherigen Verwüstungen, so weit sie amtlich constatirt wurden, bedeutend genug. So hat im Bezirke Weiz ein Wolkenbruch an einem einzigen Tage 196 Grundbesitzer getroffen und denselben einen Gesamtschaden von 78,000 fl. zugefügt; 8000 fl. kommen hievon auf die Gemeinde Raas, 2000 auf die Gemeinde Ponigl, 10,000 fl. auf die Gemeinde Krammersdorf, 10,000 fl. auf die Gemeinde Hausenreith, 3000 fl. auf die Gemeinde Hohenau, 5000 fl. auf die Gemeinde Arzberg, 40,000 fl. auf die Gemeinde Rathrain. Noch viel bedeutender ist der Schaden, welchen die Unwetter im Bezirke Windisch-Feistritz angerichtet haben, und obwohl hier die amtlichen Erhebungen noch nicht vollständig abgeschlossen sind, muß man die Gesamtziffer der Verluste doch schon höher als auf eine Million Gulden festsetzen. Alles in Allem genommen hat die Steiermark durch die heurigen Wolkenbrüche sicherlich einen Schaden von 5 Millionen Gulden erfahren.“ — Aus Windisch-Feistritz vom 20. Juli wird uns geschrieben: „Ueber das verheerende Ungewitter, welches am 12. d. M. in der hiesigen Gegend niederging und in einem Zeitraum von zehn Minuten weit umher nicht nur die heurige Weinlese, sondern theilweise auch die Weinstöcke selbst für Jahre hinaus vernichtete, liegen nun die amtlichen Erhebungen vor. Der Hagelschaden erstreckt sich auf das ganze große Weinbaugebiet zwischen Pulsgau, Kerzbach und Lainach. Das berühmte Weingebirge Rittersberg ist gänzlich vernichtet. Der ganze Schaden beträgt über eine Million Gulden. Nur ein kleiner Theil der Besitzer war gegen Hagelschaden versichert. Es hat sich hier sogleich, nachdem die erste Bestürzung vorüber war, ein Hilfscomité gebildet, welches im ganzen Lande Sammlungen veranstalten wird.“

## Mexiko.

— Die fortbauenden Unruhen am Rio Grande, die wiederholten räuberischen Einfälle mexikanischer Banditen in Texas und die Ermordung vieler amerikanischer Bürger haben die Regierung der Ver. Staaten zu ernstlichen Remonstrationen veranlaßt, welche die Verhaftung General Cortina's, des gefährlichsten der Bandenführer, Seitens der mexikanischen Regierung herbeiführten. Diese Verhaftung war ein gewagter Schritt. General Cortina war seit 25 Jahren Haupt der Westzigenpartei des Staates Tamaulipas, die ihren Hauptsitz in Matamoros hat. Er war zuerst Kaufmann, dann abwechselnd Gouverneur des Staates Tamaulipas, Bürgermeister von Matamoros, Zollamtsverwalter, Generalmajor in der mexikanischen Armee und Oberrichter, und zu allen Zeiten ein Todfeind der angelsächsischen Race, der er seinen Haß durch Raub, Brandstiftung und Mord im benachbarten Texas fühlbar machte. Hunderte von Ansiedlern sollen ihm während seiner langen Laufbahn zum Opfer gefallen sein. Dabei war er so gesüchelt, daß er sich jederzeit ungestraft in dem Matamoros auf texanischem Gebiete gegenüberliegenden Brownsville zeigen konnte. Im Staate Tamaulipas und in ganz Nord-Mexiko war er der angesehenste Mann; es war deßhalb keine leichte Sache seiner habhaft zu werden, seine Anhänger boten Alles auf, um ihn zu befreien, und nur der Energie des mit seiner Verhaftung betrauten Kavallerie-Obersten Parratt war es zu danken, daß ein verzweifelter Befreiungsversuch unterblieb.

## Verschiedenes.

(N a u b e r.) Man schreibt uns aus Rutschuk, 14. d. M.: „Zahlreiche Räuberbanden machen Bulgarien nach allen Richtungen hin unsicher. Unter diesen Räuberbanden ist die vom türkischen Räuberhauptmann Mehemet Ali befehligte am meisten gefürchtet. Alle Versuche der türkischen Regierung, Mehemet Ali in ihre Gewalt zu bekommen sind fehlgeschlagen, und Mehemet Ali ist noch heute der Schrecken der Bulgaren, besonders aber der Juden und Griechen, gegen die er erbarmungslos vorgeht, während er bei einem

gefangenen Glaubensbrüder sich nur in den äußersten Fällen dazu entschließt, demselben den Dolch in die Brust zu stoßen. Neulich hieß es sogar, Mehemet Ali wäre mit einem großen Theil seiner Bande gefangen genommen worden und großer Jubel bemächtigte sich aller Freunde der Sicherheit. Da traf auf einmal ein Schreiben dieses Banditen an den Redakteur einer bulgarischen Zeitung ein, das folgenden Inhalt hatte: „Wir ersuchen Sie, in den Blättern zu veröffentlichen, daß Mehemet Ali und seine Leute sich bei vortrefflicher Gesundheit und heiterem Gemüthe befinden, und daß die Circassier, welche erst unlängst von den Zaptriehs (Gendarmen) erschossen wurden, nur einem Irrthume zum Opfer fielen, da sie gar nicht die Ehre hatten, zu unser Gesellschaft zu gehören.“ Vor einiger Zeit spielte er den Gerichtsbehörden einen frechen Streich. Ein Türke sollte nämlich gehängt werden, weil er zwei Bulgaren getödtet hat. Daraufhin ging Mehemet Ali selbst zu der Behörde und zeigte ihr an, er sei es, der die zwei Bulgaren erschlagen habe, und zwar deshalb, weil sie ihn einmal betrogen hatten. Die Behörde ließ nun den Türken laufen und behielt Mehemet Ali zurück. Dieser nahm aber gleich in der darauf folgenden Nacht Reißaus und konnte seitdem nicht eingefangen werden.

## Die beiden Nebenbuhler.

(Fortsetzung.)

5.

Prächtige Karossen durchkreuzten die dunklen Straßen Bernbergs und hielten vor der Thür der „Erholung“ wo bereits eine Menge von müßigen Gassen Posto gefaßt hatte, um die aussteigenden Ballgäste mustern und beneiden zu können. Ein lautes Ah! bezeichnete das Erstaunen der Gassenbuben und Dirnen, sobald ein schöner Anzug sichtbar ward, und diese waren heut nicht selten.

Innen aber in der Erholung bot der Saal einen prächtigen und imposanten Anblick.

Der Glanz der prächtig erleuchteten Kronleuchter, die zahllosen Kerzen, deren Licht die mächtigen Wandspiegel tausendfach zurückstrahlten, schufen Tageshelle in der Nacht und erleuchteten nicht nur die halbe Straße, sondern auch die Brücke und weithin den Fluß. Innen aber im Saale wetteiferte mit dem blendenden Glanz der Kerzen der Glanz der Juwelen, und der reiche, fast großartige Staat der Damenwelt, während die Herren und namentlich die Offiziere an Eleganz den Damen wenig nachgaben. Es schien, als wollte der heutige Ball an Pracht und Kostenaufwand mit den ersten Bällen der Residenz wetteifern, ob an Geschmack und wirklicher Eleganz, das lasse ich dahingestellt.

Unter den Ballgästen befanden sich auch zwei junge Männer welche vielleicht den heutigen Sylvesterabend auf ganz andere Weise gefeiert haben würden, hätte nicht ein ganz besonderer Umstand sie bestimmt, bei dem heutigen Feste nicht zu fehlen. Dieser Umstand war beiden gemein, und dennoch waren sie einander völlig fremd, noch weniger aber ahnten sie ihr gegenseitiges Interesse.

Diese beiden Männer waren der Lieutenant Karl von Rothenberg und Rudolph Wöhr, der jetzt das Geschäft seines verstorbenen Vaters, des Kommerzienrath Wöhr, übernehmen und selbst leiten wollte.

Rothenberg besaß männliche Schönheit, viele Lebendigkeit und jugendlichen Muth, mit dem sich eine gewisse den Damen so angenehme Ritterlichkeit verband.

Rudolph war weniger schön und schlank, als sein ihm unbekannter Nebenbuhler und zeigte minder Lebendigkeit und jugendlichen Muth; er lebte mehr in sich hinein und seinen Gedanken, deshalb auch dieser melancholische Zug, den die Damen oft sehr liebenswürdig finden und gewöhnlich interessant nennen. Dafür besaß er aber Vorzüge, die Jenem fremd waren, die häuslichen Tugenden, die das Familienglück begründen.

Beide hatten sich jetzt zurückgezogen, um sich ungestört ihren Gedanken hingeben und die verhängnißvolle Saalthür betrachten zu können. Von Rothenbergs Gesicht und Haltung zeigte von keiner Zuerst, während bange Schüchternheit den jungen Wöhr charakterisirte.

Das Schicksal mischte unterdessen ihre Loose. Wer von Beiden sollte zum neuen Jahr ein weißes, wer ein schwarzes ziehen?? — „Aufgepaßt!“ rief jetzt Franz seinem Freunde Rudolph zu; — „aufgepaßt, sie kommt!“

In demselben Augenblick gewährte Rudolph, wie der Thürsteher die beiden Flügelthüren des Saales weiter als gewöhnlich aufreiß; sie war es.

Einer Königin gleich, voll Hoheit und Würde, geschmackvoll und kostbar angethan, trat Amalie Blank in den Saal, unmittelbar hinter ihr die Eltern. Eine plötzliche Pause: Staunen und Bewunderung hielt Alle gefesselt — dann ein leises Gemurmel: hier der freudigen Ueberraschung; dort der Mißgunst und der beleidigten Eigenliebe. Wie durch einen Zauberschlag war die ganze Scene im Ballsaal verändert. Von den Herren konnten selbst manche

Ghemänner und Verlobte den Eindruck nicht ganz verbergen, den die schöne Amalie auf sie gemacht hatte; die Mädchen, selbst die Bräute nicht ausgenommen, fühlten eine gewisse Aengstlichkeit, die sich bei den einen durch Unmuth offenbarte, bei den Anderen hingegen das Bestreben erweckte, durch erhöhte Liebenswürdigkeit, durch größere Sanftmuth und Weiblichkeit den Unterschied auszufüllen, der zwischen ihnen und der Königin des Festes bestand. Es waren die Klügeren.

Am allerwenigsten aber vermochten die Mütter ihren Ingrimm über die Revolution, welche die Landnympe — auch ein Bename der schönen Amalie — in der jungen Männerwelt angepflanzet hatte, zurückzuhalten. Es hätte der Worte nicht bedurft, die sie sich hier und dort zuzischelten, ihre Blicke sagten schon zur Genüge, was sie für die schönste ihres Geschlechtes fühlten.

Die Musik begann, und der Ball sollte eröffnet werden.

Dem Lieutenant von Rothenberg war es bei dem Erscheinen der schönen Amalie nicht anders gegangen, als dem jungen Wöhr, allein er hatte sich, seinem Charakter gemäß, schneller gefaßt. Dennoch aber sollte ihm diesmal sein Gegner zuvorkommen. So eben war er im Begriff, sich der Angebeteten seines Herzens zu nähern und sie zum ersten Tanze aufzufordern, als der Lieutenant von Dornberg auf ihn zutrat und ihn mit den Worten: „Brüderchen, ein Glas auf ihr Wohl!“ ins Nebenzimmer nöthigte.

Dornberg welcher einer jener Bostonspieler war, hatte es auch hier vorgezogen, sich im Nebenzimmer an das Büffet und den Schänktisch zu halten, wo er bereits ein Paar Gläser mit Glühwein für sich und seinen Freund bereit gestellt hatte.

„Auf ihr Wohl!“ rief er, als dieser sich sträubte ihn halblaut ins Ohr und zog ihn halb mit Gewalt fort: „das giebt Gluth und Muth. Die schöne Amalie, die künftige Frau von Rothenberg soll leben!“

„Bist Du ganz toll geworden?“ beschwichtigte ihn der Bedrängte bestürzt, indem er sich umsah, ob vielleicht Jemand diesen keineswegs leise ausgebrachten Toast gehört haben könnte; „oder hast Du schon Deine Ladung?“

Jener erwiderte nichts, führte den Freund an seinen Tisch und drang ihm ein mächtiges Glas mit Glühwein auf, während er selbst ein gleiches ergriff.

„Sie lebe!“ rief von Rothenberg leise, stürzte das aufgedrungene Glas hinunter und eilte in den Saal zurück. Hier kam er gerade noch zur Zeit, um zu sehen, wie Amalie am Arme eines jungen, ihm völlig unbekanntes Mannes zum Tanze trat.

(Fortsetzung folgt.)

## Handel und Verkehr.

### Fruchtpreise vom Wunender Fruchtmarkt

vom 22. Juli 1875.

Getreide- Gattungen.	Durchschnitts-Preise.			Höchster Preis.	Niederster Preis.
	Höchster	Mittler	Niederster		

Dinkel per Ctr.	8	3	7	87	7	63	8	23	6	69
Haber per Ctr.	8	40	8	32	8	25	8	57	8	14

**Künzelsau, 20. Juli.** Wenn gleich unserem heutigen Viehmarkte die Witterung sehr ungünstig war, so wurden doch auf den Markt gebracht: Ochsen 92 Stück, Kühe 178 Stück, Schmalvieh 226 Stück, zusammen 496 Stück, und davon verkauft: Ochsen 54 Stück, Kühe 60 Stück, Schmalvieh 140 St., zusammen 254 Stück. Der Erlös betrug: für Ochsen 14,366 fl., für Kühe 6,388 fl., für Schmalvieh 14,122 fl., somit Gesamt-Umsatz 34,876 fl.,

**Anleihe der Stadt Gent von 1868.** Hauptpreise: Nr. 118513 25,000 Fr. Nr. 2297 2000 Frs. Nr. 153535 149741 je 500 Fr. Nr. 14003 100065 je 225 Frs. Nr. 12357 44002 44930 95660 je 200 Fr.

**Anleihe der Stadt Paris vom Jahre 1869.** Ziehung am 15. Juli. Nr. 502070 200,000 Fr. Nr. 240817 374473 580214 646796 je 10,000 Fr. Nr. 2771 13206 94732 105080 130990 405649 491088 532927 625095 659029 je 1000 Fr.

**Antwerpener 150 Fr.-Loose von 1874.** Ziehung am 15. Juli, zahlbar vom 16. August an. 25,000 Fr. Nr. 79988, 1000 Frs. Nr. 604162, 500 Fr. Nr. 573045, je 250 Frs. Nr. 243421 604842, je 150 Fr. Nro. 19828 361623 401908 102523 700820 256484 542253 24113 96996 127868 572962 360726 109865 609617 29958 556371 300542 610570 383418 202742.

**Fürst Salm-Loose.** Ziehung am 15. Juli. 20,000 fl. Nr. 9297. 2000 fl. Nr. 17347. 1000 fl. Nr. 20251, je 200 fl. Nr. 61605 62186, je 120 fl. Nr. 38195 51466 53298 80064, je 110 fl. Nr. 14596 26855 31255 63443 67991 78194 88617 89934, je 100 fl. Nr. 3145 4754 10721 35204 43491 47408 49188 49983 60069 70389 86731 90120 92111.